

Erinnerung an 65. Jahrestag der Befreiung

Erinnerung an Programm des deutschen Widerstandes

Selbst gestandene Friedensfreundinnen und -freunde beteiligen sich an der Geschichtsent-sorgung, wenn sie »Wehrpflicht« und »Landesverteidigung« als Selbstverständlichkeiten ansehen. Gegen den neuen deutschen Militarismus, aber auch gegen diese weit verbreitete Kurzsichtigkeit hat Ulrich Sander eine lehrreiche Broschüre mit dem Titel »Dichtung und Wahrheit in www und linken Medien – Über den antifaschistischen und antimilitaristischen Konsens« zusammengestellt.

Eine vergessene Biografie Max Reimanns wird darin wieder vorgelegt. Max Reimann war KPD-Politiker und Mitglied im Gründungsvorstand der VVN in NRW. Er hat das Grundgesetz mitformuliert, dann aber nicht unterschrieben, weil es für ihn die Spaltung Deutschlands bedeutete. Er sagte damals, es werde eine Zeit kommen, da Leute wie er das Grundgesetz gegen die Verfassungsfeinde – etwa der CDU – verteidigen werden. Daran hat er sich gehalten.

Mit Hilfe einer Chronologie von Günter Judick aus Velbert wird ein Blick zurück gerichtet in die spannendste Periode deutscher Geschichte, die zugleich am stärksten im öffentlichen Bewusstsein verdrängt wurde: Die Jahre unmittelbar nach der Befreiung von Faschismus und Krieg. »Schwerter zu Pflugscharen« und nicht »Remilitarisierung« war die Lehre aus dem faschistischen Menschheitsverbrechen, das die Industriellen an Rhein und Ruhr und die Finanzwelt gefördert hatten und von dem sie profitierten.

Wußtest Du schon – so fragten früher die Schulbücher.

▼ Wußtest Du schon, dass es 1945 unter allen politischen Kräften im Land Einigkeit darüber gab, dass sich Deutschland nie wieder an einem Krieg beteiligen dürfe?

▼ Wußtest Du schon, dass ein sehr bekannter deutscher Politiker damals sagte: »Demjenigen Deutschen, der noch einmal eine Waffe in die Hand nimmt, soll der Arm abfallen.« Es war der



Geschenk der UdSSR: Das Original aus Bronze steht seit 1959 vor der UNO in New York.

spätere Atom- und Kriegsminister Franz-Josef Strauß.

▼ Wußtest Du schon, dass der Grundgesetzartikel zur Kriegsdienstverweigerung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) zu verdanken ist? Das Grundgesetz in der Fassung von 1949 regelt zwar die Kriegsdienstverweigerung, aber nicht den Kriegsdienst. Der wurde erst 1956 ins Grundgesetz geschrieben – nach heftigen Protesten.

▼ Wußtest Du schon, dass nunmehr die ehemaligen Bundeswehrsoldaten als Reservisten bis zum 60. Lebensjahr zum Bund geholt werden können, zu Einsätzen im Innern wie Äußeren? Es gehörte zu den Traditionen der Arbeiterbewegung, gegen militärische Zwangsdienste zu wirken. Denn es wurde sehr oft davon Gebrauch gemacht, Soldaten als Streikbrecher und brutale Zusatzpolizei gegen die Interessen der Arbeiter einzusetzen. So etwas kann wieder geschehen.

Denn die Militarisierung aller Bereiche der Innen- und Außenpolitik zulasten der sozialen Demokratie steht seit geraumer Zeit ganz oben auf der Agenda von Regierenden.

So wurde ziemlich geräuschlos in NRW ein Kooperationsabkommen Bundeswehr/Schulen mit der Landesregierung abgeschlossen,

dass es Bundeswehr-Referenten ermöglicht, die Schülerinnen und Schüler künftig über die spezielle Sicht des Militärs zum Thema Sicherheit und Friedenssicherung durch weltweite Kriegseinsätze zu »belehren«.

Diejenigen, die darin keine neue Qualität zu entdecken vermögen, weil ja auch bisher schon für die Wehrpflicht geworben werden konnte, übersehen gleich zwei wesentliche Punkte. Erstens wurde die Wehrpflicht, wie Sander in der Broschüre

anhand des Kampfes gegen die Remilitarisierung nacherleben lässt, gegen eine antimilitaristische Grundstimmung der Bevölkerung durchgesetzt. Und nun, nachdem das alles (fast) vergessen ist, wird der nächste Eskalationsschritt eingeübt, die Schüler über die Landesverteidigung hinaus für weltweite Kriegseinsätze zu gewinnen, die natürlich als unumgängliche »friedenssichernde Maßnahmen« dargestellt werden. Bekanntlich ist eine stabile Zweidrittelmehrheit der Bevölkerung für den Rückzug der Bundeswehr aus Afghanistan. Werden künftig Jugendliche ihre Eltern über die Notwendigkeit von Kriegen gegen internationale Feinde der Menschheit belehren? Hatte wir das nicht schon einmal?

»Die sich der Geschichte nicht erinnern, sind dazu verurteilt, sie noch einmal zu erleben.« findet sich auf einer Tafel in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau. Der Ursprung der Forderung »Nie wieder Krieg« muss wieder in das kollektive Bewusstsein zurückgeholt werden. Dazu hat Ulrich Sander mit seiner neuen Broschüre einen Beitrag geleistet. Er konnte nur Streiflichter bieten. Aber das Gebotene ist beachtlich und lesenswert.

Das alles sind Gründe genug, endlich den 8. Mai, den Tag der Befreiung Deutschlands, Europas und der Welt vom Hitlerfaschismus zum Feiertag zu erklären.

Dietrich Schulze

Erklärung von Ulla Jelpke MdB

Bundeswehr raus aus den Schulen!

Über 400 000 Jugendliche sind im vorigen Jahr in der Schule von Offizieren der Bundeswehr beeinflusst worden. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE hervor (BT-Drs. 17/502).

Jugendoffiziere der Bundeswehr haben demnach mit Vorträgen und Diskussionen über 113 000 Schülerinnen und Schüler erreicht. So genannte Wehrdienstberater, also Rekrutierungsoffiziere, haben im Jahr 2009 über 1.160 Vorträge an Schulen gehalten – vor rund 290 000 Jugendlichen. Ulla Jelpke, innenpolitische Sprecherin der Fraktion DieLinke, erklärt dazu:

»Die Bundeswehr-Offiziere schildern den Jugendlichen die Militärpolitik der Bundesregierung, stellen den Afghanistan-Krieg als legitim dar und schildern die vermeintlichen Vorzüge des Arbeitgebers Bundeswehr, um sie dazu zu veranlassen, sich als Zeitsoldaten zu bewerben. Dass diese einseitige Indoktrination als Unterricht gilt, ist völlig unverständlich. Schulen müssen Bildungsstätten bleiben und dürfen nicht als Rekrutierungsanstalten für das Militär missbraucht werden.« Zu fordern ist, Jugendoffiziere und Wehrdienstberater aus Schulen abzuziehen.

Die Dokumentation von Ulrich Sander »Dichtung und Wahrheit in www und linken Medien – Über den antifaschistischen und antimilitaristischen Konsens – Vergessene Biografie Max Reimanns wieder vorgelegt«, Februar 2010, kann im Internet herunter geladen werden: www.nrw.vvn-bda.de siehe Broschüren und http://www.vvn-bda.de/bilder/dichtung_und_wahrheit_in_www_und_linken_medien.pdf